

Da sind wir ja mitten in der Scheune! dachte Heinrich kopfschüttelnd, man wird mir doch mein Lager nicht auf einem Heuschuber anweisen. — Gretchen führte ihn der Wand zu, hob dort eine Thüre im Boden auf und leuchtete eine schmale Treppe hinab; er gelangte in ein freundliches Zimmerchen, das man für ihn zubereitet hatte und dessen Fenster in den Hof ging.

Nachdem ihm Margarete gute Nacht gesagt, sah er sich in seinem wohnlichen Nestchen um. Sein sorglicher Wirt hatte eine große Zinnflasche auf den Tisch vors Bett setzen lassen; daneben lag ein Buch und einige Hefte. Der gute Syndikus hatte seine Merkwürdigkeiten noch herüber gesandt. Es waren theils eigene Aufzeichnungen über geschichtliche und rechtliche Verhältnisse der Stadt, theils Schriften seines Vaters, darunter die von ihm erwähnte „umständliche Relation.“ Heinrich blätterte in dem Buche, kleidete sich aus und legte sich zu Bett, wo er in der behaglichen Wärme die Reformationsgeschichte von Neullingen zu lesen begann. Sie war mit gerechtem städtischem Selbstgefühl verfaßt, mit nicht minderem, als womit der Neullinger Gesandte beim Augsburger Reichstag und dem Schmalkalbischen Bunde, Josua Weiß, in seinen hier enthaltenen Berichten zu schreiben liebte: „Kur- und Fürsten, Nürnberg und Ich haben beschlossen &c.“

Er hatte mit Aufmerksamkeit fast bis in die Mitte des Buchs gelesen, als er, zufällig aufblickend, aus dem gegenüberliegenden Fenster im Hause den Bürgermeister mit besorgter Miene heruntersehen sah. Er verstand das Anliegen des guten Alten, winkte ihm freundlich zu und löschte das Licht.

8.

Was tritt da vor mein Bett zu Nacht
Dufneblige Gestalt?
Ich bin doch wahrlich ganz erwacht,
Ist das noch Traumsgewalt?

Doch nimmer weicht das dunkle Bild,
Scheint's gleich nur Duft und Schaum:
Es winkt so hastig, blickt so wild,
O nein, das ist kein Traum!

Schwab.

Ein Gesang, den taktgemäße Hammerschläge begleiteten, erweckte den Gast am andern Morgen ziemlich früh; er sah sich verwundert um und brauchte einige Zeit, sich auf sich selbst und den Ort seines Aufenthaltes zu besinnen. Dann horchte er auf das Lied, das von einer angenehmen Männerstimme gesungen wurde: